

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 4

Artikel: "Steadfast Defender 24" : grösstes NATO-Manöver seit 1988
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Steadfast Defender 24» – Grösstes NATO-Manöver seit 1988

Während in der Ukraine der Angriffskrieg Putins im dritten Jahr steht, im Nahen Osten ein Krieg tobt, im Roten Meer die vom Iran unterstützten Huthi-Rebellen den Angriffskrieg gegen westliche Handelsschiffe fortsetzen, Nordkorea wiederholt mit nuklearen Schlägen gegen Südkorea droht und im Südchinesischen Meer die Spannungen zwischen China und den USA andauern, organisiert die westliche Verteidigungsallianz NATO die seit dem Ende des Kalten Krieges grössten Manöver unter der Bezeichnung «Steadfast Defender 24» (STDE 24).

Jürg Kürsener

Im Herbst 1988 fand letztmals ein NATO-Grossmanöver mit über 124 000 Beteiligten statt, wobei in diesen Zeiten fast jedes Jahr im Rahmen von REFORGER (Redeployment of Forces to Germany) regelmässig tausende von Soldaten aus den USA nach Europa eingeflogen wurden. Diese Truppen haben dabei ihr vorengelagertes Material aus speziellen Depots (sogenannte POMCUS-Depots) übernommen und sind damit in den Übungseinsatz gefahren.

Koordinierte Stärke

«Steadfast Defender 24» setzt sich aus zahlreichen Einzelmanövern zusammen, die unterschiedlich eng synchronisiert sind, die zeitgleich, teils auch zeitlich gestaffelt und teils weitgehend selbständig ablaufen. Eigen ist ihnen aber allen, dass der Übungsinhalt den übergeordneten Zielen der NATO dient, nämlich der Abschreckung, der Vorbereitung, Planung, Koordination und Interoperabilität, sowie der Führung und Durchführung ausgewählter Übungsthemen sowie der Einübung logistischer Abläufe. Entsprechend sind die höheren Kommandanten und ihre Stäbe bereits im Januar unter Leitung des Joint Forces Command Brunssum (General Guglielmo Miglietta, Italien) auf «Steadfast Defender 24» vorbereitet worden. Schliesslich wird auch das Allied Com-

mand Transformation (ACT) mit Hauptquartier in Norfolk, Virginia, in die Übungen einbezogen, um die gültige Doktrin zu prüfen und weiterzuentwickeln.

«Steadfast Defender» ist in zwei grosse Blöcke gegliedert. Der erste, der ab Januar bis Mitte März erfolgte, fokussierte auf die Zuführung von Verstärkungen über den Atlantik und hin bis in die Arktis, der zweite Block von Mitte Februar bis Ende Mai übt den Einsatz dieser zugeführten Truppen in mehreren Übungsräumen, verteilt von der Arktis bis nach Osteuropa. Als

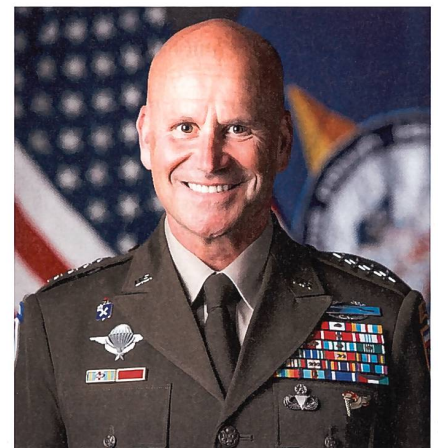


Bild: US DoD

US Vierstern-Heeresgeneral Christopher G. Cavoli, seit dem 1. Juli 2022 Supreme Allied Commander Operations in Europa und Leiter der NATO-Grossübung «Steadfast Defender 24».

Die Übung in Zahlen

Die NATO hat den Ernst der Lage begriffen. Mit «Steadfast Defender» (STDE 24) beteiligen sich seit Januar und noch bis anfangs Juni über 90 000 Truppen aus allen Teilstreitkräften, den Bereichen Cyber und Weltraum daran. «Steadfast Defender» findet sowohl an der Nord- und Südflanke wie auch in Zentraleuropa statt. An den Übungen werden 50 Kriegsschiffe, 1100 Kampfpanzer und gepanzerte Fahrzeuge, zahlreiche Kampfflugzeuge (darunter F-35) und unbemannte Luftfahrzeuge teilnehmen. Parallel dazu finden weitere nationale Manöver statt. Die Übun-

gen gründen im Wesentlichen auf dem Artikel 5 des NATO-Vertrages, welcher die gegenseitige Unterstützung beim Angriff auf eines der neu 32 NATO-Mitglieder vorschreibt. Im Vordergrund steht dabei die Stärkung der NATO-Ostflanke.

Auch wenn Russland und Putin nicht immer konkret genannt werden, ist es offensichtlich, dass die NATO dem russischen Diktator ein robustes Zeichen schickt und ihn vor weiteren Abenteuern, beispielsweise gegen die Baltischen Staaten, Polen oder andere, warnt.

Oberbefehlshaber des NATO Kommandos Operationen ist der Viersterngeneral (Heer) der USA, General Christopher Cavoli, zuständig, der gleichzeitig auch Befehlshaber aller US-Streitkräfte in Europa (EUCOM) ist.

Dieses Kommando nutzt die NATO-Übungsserie dazu, in einer amerikanischen Stabsrahmenübung mit der Bezeichnung «Large Scale Global Exercise 24» die multinationale Zusammenarbeit mit Alliierten und Partnern in über 30 einzelnen Übungen weltweit zu testen (11 davon in Europa), darunter beispielsweise in den Übungen «Allied Spirit», «Trojan Footprint», «Nordic Response», «Joint Warrior», «Arctic Shock» «Saber Strike», «Baltops» oder «Iron Fist» (Japan) und «Freedom Shield» (Südkorea).

Manöveraktivitäten in Nordeuropa

Eine beträchtliche Zahl der Manöveraktivitäten findet in Nordeuropa, im Nordatlantik und in der Arktis statt. Dabei war die traditionsreiche maritime Übung «Nordic Response» in Nordnorwegen, den Lofoten, Schweden, Finnland und in der Ostseeregion vom 3. bis 14. März mit rund 20 000 Beteiligten und 14 Nationen die grösste. Etwa 10 000 Truppen übten an Land, die übrigen mit etwa 50 Kriegsschiffen und 110 Kampfflugzeugen zur See und in der Luft.

Die amerikanische Beteiligung fiel mit einem amphibischen Schiff, der USS «Gunston Hall» (LSD-44), mit etwa zwei Kompanien Marines an Bord, mit wenigen Kampfschiffen (darunter dem Raketenzerstörer USS «Paul Ignatius»), mit dem amphibischen Stab der Expeditionary Strike Group 2 (ESG 2) der 2. US Flotte mit insgesamt 2500 Marines der II Marine Expeditionary Force sowie mit drei Staffeln der Luftwaffe der Marines unter anderem mit F-35B und F/A-18 wesentlich bescheidener aus als in früheren Jahren. Damals waren in der Regel eine Flugzeugträger-Kampfgruppe und eine amphibische Kampfgruppe mit einem Helikopterträger dabei. Die geringere Beteiligung der US Navy 2024 dürfte mit dem Einsatz etlicher Kampfeinheiten, darunter dem Atomflugzeugträger USS «Dwight D. Eisenhower» im Roten Meer gegen die Huthi-Rebellen und im Arabischen Golf sowie mit anderen Einsätzen und den generell schrumpfenden Beständen zusammenhängen.



Bild: Jung Kürsener

Im Kalten Krieg gab es fast jährlich NATO- und REFORGER-Grossmanöver, zuletzt mit über 120 000 Teilnehmenden 1988. In «Carbine Fortress» 1982 überqueren Kampfpanzer des Typs M-60 der 1. US Panzerdivision den Main bei Wertheim.

Grossbritannien ist ebenfalls mit erheblichen Anteilen dabei, mit rund 2000 Seeleuten und acht Kriegsschiffen mit dem Flugzeugträger HMS «Prince of Wales» mit F-35B Kampfflugzeugen an Bord und mit 400 Royal Marines. Dabei sind auch Kriegsschiffe aus Spanien, Kanada und Dänemark. Die Royal Navy integrierte zudem ihre nationale Übung «Joint Warrior» zwischen Schottland und Island in «Nordic Response».

Besondere Aufmerksamkeit hat die Beteiligung Schwedens erweckt, welches nun als neues (32.), offizielles NATO-Mitglied bereits intensiv in die grosse Übung nördlich des Polarkreises einbezogen wurde. Insgesamt haben 4000 schwedische und finnische Soldaten teilgenommen, wobei ein Übungsraum in der Finnmark, um Alta und Kvaenangen nur 250 km von der Grenze zum russischen Teil der Kola-Halbinsel entfernt lag. Ein Höhepunkt war die im Rahmen der Teilübung «Global Guardian» erfolgte Landung von zwei strategischen Bombern B-1B «Lancer» des 28. Bomber Geschwaders vom Luftstützpunkt Ellsworth in Süddakota auf dem schwedischen Luftstützpunkt von Lulea, von wo aus auch finnische F/A-18 Einsätze flogen.

Ein weiterer Höhepunkt war zweifellos die Teilübung «Arctic Edge 24». In dieser in letzter Zeit intensiv durch China und Russland beanspruchten Region der

Arktis sehen sich die USA und die NATO immer mehr herausgefordert. Immerhin sind nun sieben der acht Mitglieder des Arktischen Rates Mitglieder der NATO. Der Wettbewerb um die Region nimmt nicht nur bezüglich neuer Schifffahrtsrouten zu, er hat zweifellos auch die etwa 13% des gesamten weltweiten Erdölvorrates, die 30% der bisher unentdeckten Erdgasvorkommen sowie die riesigen Rohstoffe wie Palladium, Kobalt und Nickel dieser Welt im Fokus. Deswegen verstärkt auch die westliche Verteidigungsallianz ihre Präsenz in dieser Region, die USA werden in diesen Tagen ihre neue Arktisstrategie vorstellen.

Im Rahmen von «Arctic Edge 24» wurden US-Spezialtruppen der 11th Airborne Division aus Alaska nach einem Flug über den Nordpol zusammen mit norwegischen Truppen in der Region von Tromsø und Bardufoss in Nordnorwegen abgesetzt. Green Berets und dänische Jäger sowie Reservisten der Nationalgarde New Yorks und der 4. Marineinfanteriedivision, u.a. mit dem HIMARS Artilleriesystem, beteiligten sich ebenfalls daran. Schliesslich arbeiteten mit Schneefahrzeugen agierende Spezialkräfte mit dem im Eis aufgetauchten Atomboot USS «Hampton» zusammen und wurden dabei aus der Luft mit Gütern aus einer C-130 «Hercules» versorgt. All dies unterstreicht die zunehmende Bedeutung dieser Region

für die USA (und weitere Staaten), welche ähnlich wie mit Finnland im Februar mit Norwegen ein Abkommen über den Bau von militärischer Infrastruktur in der Region von Andoya, Setermoen und Bardufoss (Luftstützpunkte) abgeschlossen haben.

Die Manöver in Nordeuropa sind auf grosses Interesse Russlands gestossen. Dieses hat zahlreiche Kriegsschiffe, darunter den Zerstörer «Admiral Levchenko», mutmasslich auch Uboote, Tu-95 und Tu-142 Langstreckenbomber sowie Il-38 Ubootaufklärer zur Überwachung der NATO-Manöver eingesetzt. Diese sind jeweils von auf dem Luftstützpunkt von Evenes stationierten F-35 Kampfflugzeugen Norwegens abgefangen worden.

Manöveraktivitäten in Mitteleuropa

Eingebunden in «Steadfast Defender 24» sind Übungen der NATO und von Partnernationen unter der Bezeichnung «Allied Spirit», die auf den Truppenübungsplätzen Grafenwöhr und Hohenfels in Deutschland vom 7. Ausbildungskommando des US-Heeres organisiert werden. Daran beteiligen sich unter Führung des V US Korps 8500 Truppen, vor allem Teile der 82. Luftlandedivision aus Fort Liberty, North Carolina (ehemals Fort Bragg), der 3. Infanteriedivision aus Fort Stewart, Georgia, der 1. Infanteriedivision aus Fort Riley, Kansas, sowie weitere Verbände aus Kroatien, Dänemark, Deutschland, Ungarn, Italien, Niederlanden, Grossbritannien, Spanien und Litauen. Auch französische Einheiten nehmen an Teilübungen, beispielsweise in Polen, teil.

Deutschland fasst unter der Bezeichnung «Quadriga 2024» mehrere Teilübungen zusammen, die es mit den Verbündeten und mit der Grossübung «Steadfast Defender 24» verbindet. Dies ist seit dem Angriff Putins auf die Ukraine die grösste Übung der Bundeswehr, und sie orientiert sich neu und im Zeichen der «Zeitenwende» an der Bündnis- und Landesverteidigung. Es kommen dabei alle drei aktiven Divisionen zum Zuge. Deutschland dient als sogenannte «Host Nation Support Nation» als riesige Drehscheibe, die das Fassen von Rüstungsmaterial aus POMCUS-Depots organisiert und dann die internationalen Truppenaufmärsche und Verlegungen in östlicher Richtung mithilfe des Territorialen Führungskommandos

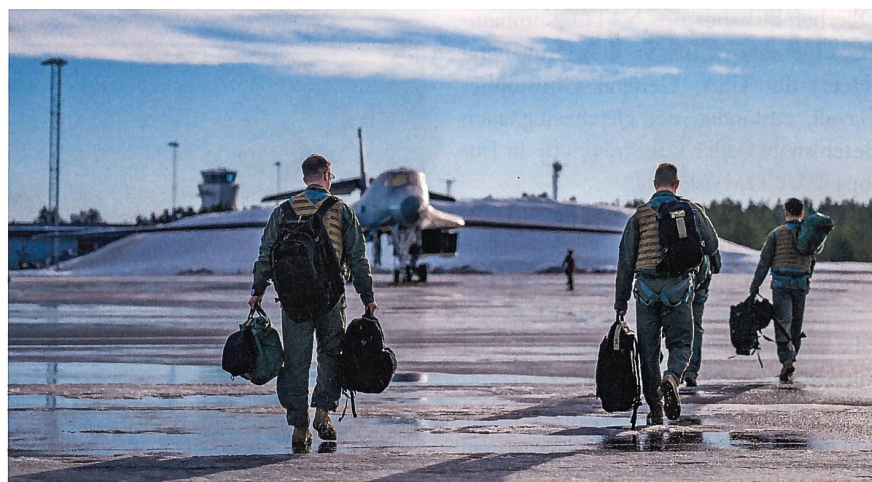


Bild: US DoD

Die Besatzung eines B-1B Lancer Bombers des 28th Bomb Wing aus Ellsworth begibt sich auf dem schwedischen Luftstützpunkt von Lulea zu ihrer Maschine.

koordiniert und unterstützt. Dabei wird es wieder Konvois auf Autobahnen und Eisenbahntransporte geben, Bilder, die wir aus früheren Zeiten noch kennen. Es geht vor allem auch darum, die Fähigkeiten zur schnellen Verlegung eigener Kräfte an die NATO-Ostgrenze nach Norwegen, Litauen, Rumänien und Ungarn zu üben.

Wie der Begriff «Quadriga» andeutet, ist diese Übung in vier Teilübungen gegliedert, nämlich «Grand Center», «Grand North», «Grand South» und «Grand Quadriga», wobei «Grand North» bereits abgeschlossen ist. Es werden rund 40 000 Truppen teilnehmen, die in den erwähnten Übungsräumen eingesetzt werden. Die Gebirgsjägerbrigade 23 übt in «Grand North» und «Nordic Response» in Norwegen, Schweden und Finnland, die 41. Panzergrenadierbrigade wird zuerst in Hohenfels zertifiziert. Dann wird sie in der Teilübung «Dragon», als Teil der Übung «Grand Center», den späteren Einsatz der 1. Panzerdivision sowie von «Saber Strike» mit US-Truppen in Polen vorbereiten. Danach werden Teile der 1. Panzerdivision in Litauen üben. In «Grand South» und danach in «Swift Response» werden Fallschirmjäger der Division Schnelle Kräfte an der südlichen Ostflanke der NATO, in Ungarn und Rumänien, abgesetzt. Schwerpunkt wird die Teilübung «Grand Quadriga» der 1. Panzerdivision mit der Verlegung zu Wasser, auf dem Land- und Luftweg in Litauen und dort deren mechanisierter Einsatz sein. Kanada übt erstmals mit etwa 1000 Soldaten den künftigen

Einsatz einer Brigade in Lettland, unter anderem mit einem Leopard 2 Bataillon.

16 000 Angehörige der British Army mit der 7th Light Mechanized Brigade, Typhoon Kampfflugzeugen und P-8 Poseidon Langstreckenaufklärern der Royal Air Force (letztere vor allem über dem Nordatlantik) werden in Zentraleuropa üben. Die «Desert Rats» der 7. Brigade werden mit ihren 6000 Angehörigen und 600 gepanzerten Fahrzeugen im Rahmen des von Grossbritannien geführten «Allied Rapid Reaction Corps» (ARRC), der Speerspitze des Land Component Command der NATO, in «Steadfast Defender 24» eingesetzt. Die Brigade ist damit das speziell rasch einsetzbare Element der NATO, eine Art Feuerwehr, die auch als «High Readiness Joint Task Force» (VJTF) bezeichnet wird. Dieses Kommando wurde 2014 nach der Invasion Putins auf der Krim geschaffen. Jedes Jahr übernimmt eine andere NATO-Nation das Kommando. Die permanent in Estland stationierten 1000 Briten sind nicht Teil dieser VJTF.

Die ganze Übungsserie im gesamten Raum von «STDE 24» wird von ausgedehnten Luftwaffenübungen und bodengestützten Luftverteidigungsübungen, wie beispielsweise «Sky Sabre» in Polen, abgelagert.

Manöveraktivitäten in Südeuropa

In dieser Region gehörte ein Seemanöver unter Leitung der NATO («Strike Force South») mit der US amphibischen Kampfgruppe um den Helikopterträger USS

Bild: NATO



Im Rahmen der NATO-Manöver transportieren französische Pioniere in der Übung «Dragon 24» nahe dem polnischen Korzeniewo Leo 2 Kampfpfanzter der spanischen Streitkräfte über den Fluss Weichsel.

«Bataan» (LHD-4), zwei Docklandungsschiffen und dem Raketenzerstörer USS «Arleigh Burke» sowie mit dem NATO-Eingreifverband SNMG 2 («Standing Naval Maritime Group 2») und der 26th Marine Expeditionary Unit zu den bedeutendsten Aktivitäten. Der Trägerverband der «Bataan» hat am 6. März das Mittelmeer bereits verlassen und ist seither in die USA zurückgekehrt. Derzeit sind keine Flugzeugträger oder Helikopterträger der US Navy mehr in europäischen Gewässern präsent. Das ist angesichts des Umfangs dieses NATO-Grossmanövers eher unüblich.

Kleinere Übungen wie beispielsweise «Trojan Footprint» mit Green Berets aus den USA werden zudem in Georgien, Griechenland, Nord-Mazedonien und Bulgarien stattfinden.

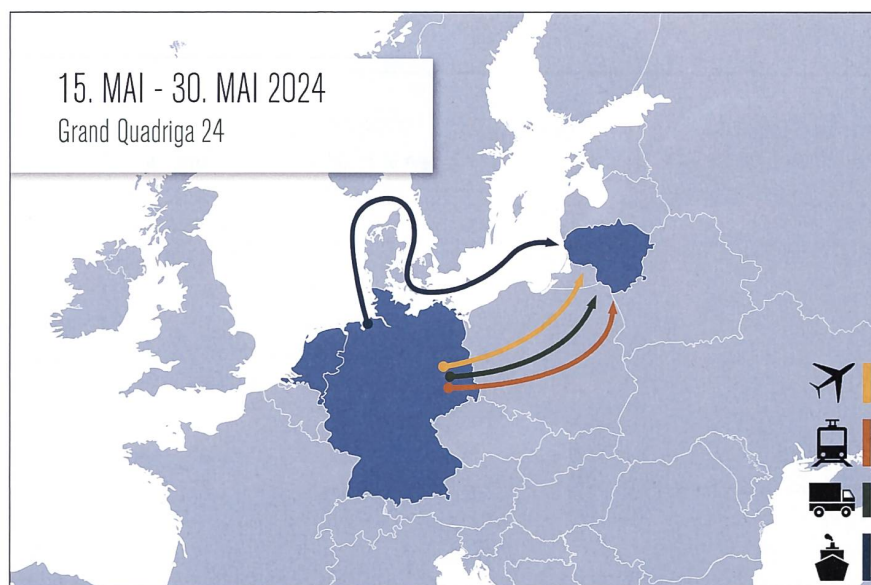
Schlussbetrachtungen

Der Überfall Putins gegen die Ukraine im Februar 2022, zuvor die russischen Aggressionen gegen die Krim und Georgien, haben die Europäer und die USA auf dem kalten Fuss erwischt, auch die Schweiz. Endlich lösen die sicherheitspolitischen Bedenken konkrete Massnahmen aus. Die meisten Staaten investieren nach einem 30-jährigen Raubbau an ihren Streitkräften, die man als «Friedensdividende» bezeichnet hat, wieder in die Verteidigung. Finnland und Schweden haben die Konsequenzen gezogen und sind in die NATO eingetreten, Schweden hat die Wehrpflicht wieder eingeführt. Die reiche

Schweiz zieht zaghaft nach und möchte ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in die Verteidigung investieren. Das bürgerlich dominierte Parlament hat es in der Wintersession 2023 allerdings nicht fertiggebracht, diesen dringend gebotenen Vorsatz wie ursprünglich geplant auf 2030 umzusetzen. Dies dank dem Stichtentscheid des SPS-Nationalratspräsidenten Nussbaumer. Mit dem Entscheid einer Verschiebung auf 2035 wurde der Vorsatz bereits wieder verwässert. Damit werden der Armee rund 12 bis 14 Milliarden Franken für dringend benötigte Vorhaben fehlen, kostbare Zeit geht verloren. Es ist ver-

antwortungslos, was unsere Volksvertreter damit den Angehörigen der Armee zumuten. Im Gegensatz zum Ausland haben es zahlreiche, leider auch nicht wenige bürgerliche Politiker, noch immer nicht begriffen, was auf dem Spiel steht.

Die NATO beweist, trotz allen Unwägbarkeiten und Schwachstellen, die auch die westliche Verteidigungsallianz nach wie vor hat, dass sie mit der grossen Manöverserie «Steadfast Defender 24» zumindest einen Anfang macht und sich auf die kommenden Unsicherheiten wappnet. Diese Anstrengungen werden noch einen langen Atem erfordern. Die erforderlichen massiven Nachrüstungen werden viel Geld, Einsicht und Ausdauer fordern. Wie dem vom Armeechef jüngst in Lugano skizzierten Szenario zu entnehmen ist, wären eine allfällige Amtsübernahme von Trump in den USA oder – schlimmer noch – ein Sieg Putins in der Ukraine für die sicherheitspolitische Lage in Europa und in der Schweiz verheerend. Ist es das, was passieren muss, bis unsere Verantwortungsträger, vor allem die Politik, begriffen hat, dass Verantwortung übernehmen brennend aktuell ist? Wir haben noch sehr viel Luft nach oben, um mit ähnlichen Vorbereitungen zu reagieren, wie dies jetzt die NATO mit der Manöverserie «Steadfast Defender 24» tut. Der Nachholbedarf ist immens, jetzt, nicht 2035. +



Diese Karte zeigt die Teilübung «Grand Quadriga 24», die unter deutscher Führung in der Schlussphase von «Steadfast Defender 24» im Mai die Verlegung von Kampfverbänden u.a. der 1. Pz Div aus Deutschland nach Litauen vorsieht.